

Vom Tage

General Ludendorff, der schon seit längerer Zeit von einem schweren Blasenleiden heimgesucht wird, ist nach erfolgter Operation an Störungen des Kreislaufes erkrankt. Die Ärzte bezeichnen den Zustand als ernst. Das ganze deutsche Volk vernimmt mit tiefstem Bedauern die Nachricht von der Erkrankung des Generals und wünscht dem großen Feldherrn baldige Genesung.

Die deutsche Flugzeugindustrie hat ein neues Großraum-Verkehrsflugzeug herangebracht, das neben dem Flugpersonal und einem Steward 28 Fluggästen Platz gewährt. Dieses neue Verkehrsflugzeug, der viermotorige Focke-Wulf „Condor“, gleicht mit seinen Einrichtungen einem fliegenden Hotel und erreicht eine Reisegeschwindigkeit von 330 Stundenkilometern.

Die Zahl der englischen Frontflugzeuge, die zur Zeit 1600 beträgt, außer dem Vielfachen dieser Zahl an Reservewerben, wird bedeutend erhöht. Nahezu 10.000 neue Maschinen sollen in Auftrag gegeben werden sein.

Prinz Bernhard der Niederlande verunglückte im selbstgeleiteten Wagen auf dem Wege nach Amsterdam und erlitt eine tiefe Kopfverletzung und eine leichte Gehirnerschütterung. Die Königin der Niederlande hat den schwerverletzten Prinzen im Krankenhaus besucht und anschließend der Kronprinzessin, die ihrer Niederkunft entgegensteht, berichtet.

Der Volksentscheid in der Schweiz über den Antrag, die Freimaurerlogen im gesamten Bundesgebiet aufzulösen, endete mit einer Ablehnung des Initiationsbegehrens.

Der französische Handelsminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Wiedereröffnung der Pariser Weltausstellung im Frühjahr 1933 eingebracht. Der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Hymans, wandte sich gegen die Bestrebungen, die eine Wiedereröffnung der Ausstellung verhindern wollen.

In Clermont-Ferrand kam es am Dienstag nachmittag zu wilden marxistischen Streikausführungen.

Die angeblichen Waffensunde in Frankreich dauern an. So sollen im Walde von St. Germain und in der Nähe von Cambrai Maschinengewehre und Munition aufgefunden worden sein.

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag meldet, daß in zwei Luftkämpfen insgesamt 7 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Ludendorffs Befinden wechselvoll

München, 30. November. General Ludendorff hat die Nacht zum Dienstag gut und ruhig verbracht, die Temperatur betrug heute früh 37,3 Grad. Auch der Puls war normal. Das Allgemeinbefinden des Feldherrn ist darüber hinaus als wechselnd zu bezeichnen. Jedenfalls war es heute im Vergleich mit dem Zustande des Kranken am Montag, da wegen großen Mutterverlustes eine Bluttransfusion vorgenommen werden mußte, recht ordentlich, wie man sich ausdrückt.

Der Krankenbericht vom Dienstag abend:

Professor Dr. Kiellentner, in dessen Behandlung General Ludendorff steht und der auch der leitende Arzt des von den Barmherzigen Schwestern geführten Krankenhauses Josephinum ist, hat am Dienstag, kurz nach 20 Uhr, einen zweiten Krankenbericht ausgegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„Das Befinden Sr. Excellenz General Ludendorff hat sich in den letzten 24 Stunden etwas gebessert; die Nacht war ruhig, wenn auch noch gewisse Zirkulationsstörungen die Lage als ernst erscheinen lassen. Dieser Ernst der Lage wird so rasch nicht schwinden können. Neue Berichte werden bei entscheidenden Wendungen erfolgen. Sie sind nur dann maßgebend, wenn sie von mir selbst gezeichnet sind. Kiellentner.“

Die GPU-Aktion gegen die Sowjetdiplomatie

Neun weitere Militärattachés wurden abberufen

Paris, 1. Dezember. Der „Matin“ will berichten können, daß unter dem Verdacht der „Spionage zugunsten faschistischer Mächte“ und des „Attentatsplanes gegen Stalin“ zahlreiche sowjetrussische Militärattachés unter verschiedenen Vorwänden nach Moskau zurückberufen worden seien, wo sie vor ein Militärgericht gestellt werden sollen. Als „abberufen“ nennt der „Matin“ den Militärattaché der Sowjetbotschaft in Paris, General Semiroff, sowie die Militärattachés in Tokio, Teheran, Kabul, Rom, Valencia, Athen und in Ankara.

Chiffrierte bolschewistische Anweisungen beschlagnahmt

Kommunistenrazzia der Warschauer Polizei 5 Juden verhaftet

Warschau, 1. Dezember. In der letzten Nacht führten Beamte der politischen Kommission in Warschau Hausdurchsuchungen in den Wohnungen kommunistischer Agenten durch. Die Polizei hatte mit ihrem Vorgehen vollen Erfolg; sie konnte kommunistische Broschüren, Flugblätter, Alben, chiffrierte Anweisungen an die Leiter der einzelnen kommunistischen Zellen in ganz Polen und dergleichen mehr beschlagnahmen. 6 Personen, von denen 5 Juden sind, wurden verhaftet.

Berlin baut eine Hochschulstadt

Im Rahmen des vom Führer bei der Grundsteinlegung der Wehrmachtakademie verkündeten Ausbaues Berlins zur Hauptstadt des Deutschen Reiches hat der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Professor Speer, einen Wettbewerb für Entwürfe für den Neubau einer Hochschulstadt ausgeschrieben. An dem Wettbewerb können sich zum ersten Male alle deutschen Reichsangehörigen, auch die im Auslande lebenden, beteiligen. Der Führer und Reichskanzler, dem Professor Speer beratend zur Seite stehen wird, wird selbst die Entscheidung über die Wettbewerbsarbeiten treffen.

In der neuen Hochschulstadt Berlins, die auch nach außen hin die Weltbedeutung der Berliner Universität zeigen soll, sollen in Sondergruppen der geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Teil der Universität, die Kliniken, die Technische Hochschule und die militärärztliche Akademie ihre Gebäudekomplexe bekommen. Als Gelände für die künftige Hochschulstadt ist ein Gebiet im Grunewald an der Heerstraße in der Nähe der Havel bestimmt worden. Den Mittelpunkt der Neubauten soll der jetzige Scholzplatz bilden. Die Heerstraße in ihrer künftigen Breite von 70 bis 100 Meter ist die Hauptachse der neuen Hochschulstadt. Das Gelände ist in jeder Hinsicht ideal für solch eine Anlage. Die künftigen deutschen Studenten in der neuen Reichsuniversität werden im Grunewald und auf dem Wasser der Havel sich körperlich erholen und sportlich betätigen können. Hinzu kommt, daß diese neue Hochschulstadt ganz in der Nähe des Reichsportfeldes liegt.

Die Erschließung des Gebietes

Die jetzt in diesem Gebiet liegenden Privatbauten müssen abgerissen werden, und den Besitzern wird Gelegenheit gegeben, sich unter angenehmen Bedingungen auf dem Gelände der Domäne Dahlem anzusiedeln. Damit die Umsiedlung ohne Schwierigkeiten erfolgt, wird der Zeitpunkt der Räumung einhalb Jahre vorher den Besitzern mitgeteilt.

Damit die neue Hochschulstadt verkehrstechnisch äußerst günstig liegt, ist der Bau einer neuen U-Bahn bzw. eine Verlängerung der bestehenden Linien sowie die Schaffung neuer Omnibusverbindungen vorgesehen. Der Hauptverkehr nach dem zwölf Kilometer entfernten Zentrum der Stadt wird sich hauptsächlich auf der neuen verbreiterten Heerstraße, die eine Verbindung zu dem Berlin umgebenden Autobahnring bekommt, abwickeln. Eine neue Ringstraße wird die Verbindung zu den in Dahlem liegenden wissenschaftlichen Instituten herstellen. Der große Gebäudekomplex der künftigen Berliner Hochschulstadt wird ein außerordentlich wirkungsvolles und repräsentatives Eingangstor zur Reichshauptstadt darstellen.

Beränderungen im Oberbefehl der japanischen Marine

Tokio, 1. Dezember (Stasiendienst). Das Marineministerium hat am Mittwoch einige wichtige Personalveränderungen in der japanischen Marine bekannt gegeben. Danach wurde der Oberbefehlshaber der vereinigten japanischen Flotte, Admiral Yamami Nagano, in den Obersten Kriegsrat berufen. Der bisherige Befehlshaber der 2. Flotte, Vizeadmiral Jengo Yoshida, wurde zum Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte und gleichzeitig zum Befehlshaber der 1. Flotte und zum stellvertretenden Chef des Marinestabes ernannt. Vizeadmiral Schigetarō Shimada wurde Befehlshaber der 2. Flotte.

Sonderpoststempel auf WSW-Briefmarken zum Tag der nationalen Solidarität

Am Tag der nationalen Solidarität, der in diesem Jahre am 4. Dezember durchgeführt wird, wird in Dresden durch die Post ein Sonderstempel mit dem Ausdruck „Tag der nationalen Solidarität“ für die Abstempelung von WSW-Briefmarken verwendet. Alle Briefmarken- und Stempelsammler, sofern sie sich diesen Stempel verschaffen wollen, müssen ihre Postkästen bis spätestens Sonnabend, den 4. Dezember, mittags 12 Uhr, beim Postamt Dresden-N. 6 eingeliefert haben. Auswärts wohnende Interessenten können auch bis Mittwoch ihre mit WSW-Briefmarken vorfrancierten Briefe und Karten bei jeder Dienststelle zur Weiterleitung nach Dresden ausgeben. Diese Postkarten und Briefe müssen mit mindestens 12- bzw. 6-Pf.-WSW-Briefmarken frankiert sein. Außer dem WSW-Sonderpoststempel werden noch die Kursverwerter des Heimatwerkes Sachsen zusätzlich aufgedruckt. WSW-Briefmarken sind auf jedem Postamt und in jeder Dienststelle des WSW erhältlich.

Sonderstempel
auf WSW-Briefmarken
am Tage der
Nationalen Solidarität!
Postsendungen zwecks Weiterleitung
zur Abstempelung nimmt jede Dienst-
stelle des WSW entgegen!
Das Wort muß immer ab Dresden
berechnet werden.

Der Kampf um die Absonderung der Juden

Die polnischen Studenten drohen mit Besetzung der Hörsäle der Lemberger Universität erklärten sich am Dienstag auf einer Kundgebung dazu entschlossen, den Kampf um die Absonderung der Juden in den Hör- und Übungssälen bis zum Siege fortzusetzen. Wenn ihre Forderungen nicht berücksichtigt würden, dann würden sie das Gebäude der Technischen Hochschule besetzen, es bis zur Erfüllung ihrer Forderungen nicht räumen und selbstverständlich allen Juden den Eintritt verwehren.

Kunst und Wissenschaft.

Bruno Liljefors, ein Meister der Jagdmalerei

Die schwedische Schriftstellerin Hete Willecke, die das Buch des großen schwedischen Jagdmalers und Naturfreundes Bruno Liljefors „Das Reich des Wildes“ ins Deutsche übersetzt hat, hatte kürzlich mit dem Autor eine fernmündliche Unterredung, in deren Verlauf sie Bruno Liljefors herzlich Glückwünsche für seinen großen Erfolg auf der Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937 übermittelte. Bekanntlich wurde Bruno Liljefors als hervorragender Jagdmaler aller dreißig auf der Internationalen Jagdausstellung vertretenen Nationen mit dem Preis des Führers ausgezeichnet.

In der fernmündlichen Unterredung zeigte sich Liljefors über die Anerkennung und Auszeichnung natürlich sehr erfreut. Schon immer war es das starke Band, das zwischen Künstler und Werk besteht, was an Liljefors besonders hervorzuhellen ist und in allen seinen Werken zum Ausdruck kommt. Der jetzt 77-jährige, der sein ganzes Leben auf dem Lande verbrachte, ist nunmehr nach Upsala übergesiedelt, wo er neben der Malerei auch noch Bildhauerei betreibt. In seinem Atelier haben allerlei Vögel Heimat gefunden, die munter hin- und herfliegen.

Der Künstler ist, wie er oft betont hat, über die lebhafteste Pflege der freundschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden sehr erfreut. Er zeigt für das neue Deutschland starkes Interesse. Auch vergißt er nicht, daß es ein deutscher Arzt war, der ihm durch geschickte Operation Erleichterung für die schlimmen neuralgischen Schmerzen brachte, die ihm das künstlerische Schaffen zeitweise unmöglich gemacht haben. Daß sein Buch „Das Reich des Wildes“ in deutscher Uebersetzung (erschienen im Verlag J. Neumann, Neudamm, 186 Seiten, 24 farbige Wiedergaben seiner Gemälde) herausgebracht worden ist, ist ihm natürlich eine besondere Freude. In diesem Buch schildert er seine Kindheit und seinen Drang zum Jagdleben sowie viele Jagdepisoden in seiner ihm eigenen anspruchslosen Art. Es spricht für das Buch, daß Reichsjägermeister Hermann Göring ihm ein Vorwort vorangeseht hat.

In der Internationalen Jagdausstellung Berlin war Liljefors mit einer stattlichen Zahl von Originalen vertreten, die zum Teil aus dem Besitz des Schwedischen Nationalmuseums stammten.

Schweden weiß, was es an Liljefors, dem großen Sohne seines Landes, besitzt. Jeder kennt dort seine Gemälde, jeder empfindet Ehrfurcht vor seinem Können. Es ist zu hoffen, daß die Kenntnis von der Meisterschaft dieses genialen schwedischen Jagdmalers und die Freude daran auch in Deutschland in immer weiteren Kreisen Verbreitung findet.

Chlorodont
die Qualitäts-Zahnpaste